Start of Manfred Liebermann Collection

AR 11801

Sys #: 000377389

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 11801 1/1 Manfred Liebermann Collection, 1928-1944

5. 1. 1928.

Lieber Ernst!

Ich wollte Dir betreffend das Obengenannte sagen, daß Berthold es behält und Du sollst Dir in dem Hause, in dem Lilli F. wohnt, eins aussuchen und L. wird es bezahlen.+ Ich glaube, es wird Dir so recht sein. Wie geht es Dir? Du hast wohl viel zu tun?

In dem Geschäft findest Du sicher nach Deinem Geschmack.

Schreib wenigstens eine
Karte. Wie hast du Dich
mit dem Zimmer entschlossen?
Viele Grüße
Mutti.
Erkälte Dich nicht, hier sind
jetzt sehr viel Krankheiten.

31.1.1928.

Lieber Ernst!

Deinen Brief erhalten.
Selbstverständlich lese ich
alle Zettel und ebenso
selbstverständlich lege ich
sie immer gut weg.
Wir werden uns sehr freuen,
wenn Du kommst. Du schreibst
wohl noch einmal, damit wir
Dich unten erwarten können.
Ihnen hatte am 27. Hochzeitstag,

weißt du noch in Meran?
Und jetzt ist Herr Beermann
gestorben.
Donnerstag hat Frau Freimann
Geburtstag. Morgen Abend
sind wir alle bei Onkel Jacob.
Danke dir, Wohlgemuths, Brahms-
Allee, haben ihm einen schönen
Kristallkrug geschenkt, er ist
nicht einmal entzweigegangen
beim Transport. Sonnabend Abend

hatten wir netten Besuch, eine
Redeschlacht über Kinder-Misrachi
dauerte bis Nachts 3 Uhr, was
sagst du dazu? Es war sehr
interessant. Georg Cohn war
auch hier u. ein Freund von
Dr Jacobsohn.
Ich will jetzt gleich an Manfred
schreiben, der einen ausführlichen
Brief über den Unterschied der
dortigen u. hiesigen Landwirtschaft
schickte.
Ich bin sehr froh, daß dir die
Arbeit liegt und daß du zufrieden
bist, immer weiter so!

Viele Grüße
Mutti.

Berlin, den 19.3.28.

Lieber Ernst,

ich kann Deinem Gedankengange, daß Du es aus bestimmten Gründen, die ich hier nicht wiedergeben mag, besonders schwer hättest, nicht folgen, bevor Du mir Beweise beibringst. Im letzteren Falle will ich Dir, was selbstverständlich ist, gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wenn Du Mut hast, mit Herrn K. zu sprechen, um ein größeres Einkommen zu erzielen, daß mußt Du auch den Mut aufbringen, ihm Deine Beweise vorzulegen dafür, daß Du fleißig und korrekt arbeitest.

Ich habe aber wohl Beweise dafür, daß Du deine Aufgabe nicht ernst nimmst; denn Du hast hier zwei Montage (also Arbeitstage) verbummelt. Ich bin in Folge dessen auch bezüglich der übrigen Arbeitstage skeptisch. Im übrigen: angenommen, Du hättest mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Dann müßtest Du – das ist der einzig richtige Weg – mit verdoppeltem Eifer und mit noch größerer Korrektheit arbeiten, damit Du die – angeblichen – Schwierigkeiten besiegst und beseitigst.

Überlege Dir, was ein Scheitern jetzt für Dich bedeuten müßte. Du denkst wieder einmal an den Dingen vorbei und nicht an Dich selbst, an Deine Zukunft.

Vater.

Berlin 27. Teveth 90
〃 Jan. 30

Lieber Manfred,

am vorigen Freitag war die Beerdigung von Theo Callomon. Die in Breslau lebende Schwester des Verstorbenen, eine Arztwitwe Frau Dr. Schwarz, hat sich wie schon bei Lebzeiten des Bruders hinsichtlich der Ausgaben für das Krankenhaus, so auch bei Tragung der Beerdigungskosten liebevoll gezeigt. Aber jetzt wird sie ihre Unterstützungen einstellen. Wir werden also mit Tante Toni ein neues Abkommen treffen müssen. Vielleicht wird sie von sich aus danach streben eine Stelle zu finden um sich ganz oder wenigstens teilweise ~~sich~~ auf eigene Füße zu stellen.

Fr. Reichenbach hat uns eine Karte geschrieben in welcher sie uns u.a. mitteilt, dass

Zahnarzt-Angelegenheiten hier und reisten Abends wieder zurück.

Heute Nachmittag hatte ich eine Verabredung mit Frau Dr. Leo Jacobsohn. Sie will einen musikalischen Abend unentgeltlich arrangieren. Ich und einige Damen sollen für Publikum sorgen. Es gibt immer Arbeit!

Wie geht es Euch beiden?

Ich bin ein bißchen besorgt, da 2 Wochen kein Brief von Euch kam. Allerdings das Telegramm! Ich sprach heute Frau Schwarz, Holsteiner Ufer. Sie fragte, ob Du von ihrem Sohn mal schreibst.

Ernst hat übrigens Tante Toni großartig zur Seite gestanden; ihr alle Wege abgenommen und gut und schnell besorgt. Beste Grüße Dir und der lieben Tanja Eure Mutter.

Grapefruit, Ia Jaffa, kostet bei Wertheim Stück 1.– Mark

Ia Jaffa-Orangen bei Wertheim Stück 35-40 Pf.

wie Dich m.[illegible] gewesen ist. Wir sind allerdings recht beunruhigt, da wir schon so sehr lange ohne schriftliche Nachricht von Euch sind.

Morgen Abend soll in der Synagoge Oranienburgerstrasse ein hebräisches Synagogen-Konzert stattfinden in welchem u.a. Prof. Einstein ein Violinstück spielen will.

Wie ich höre, beabsichtigt Dr. Ben-Kahelai in kommenden Hochsommer eine Reise in die Schweiz zu machen.

Habt Ihr aus Lida regelmässig Korrespondenz?

Ich las in der Jüd. Rundschau eine Vermählungsanzeige: Berlowitz (Ramath Gan) mit Michaelis; ist das Dein Freund B.?

Habe ich Dir schon geschrieben dass Herr Sanitätsrat (so wird er jetzt tituliert) Dr. Wallach-Jerus. in Berlin war und auch mich besucht hat?

Herr Dr. Meier Hildesheimer, der 3/4 Jahr in Südafrika war und für das hiesige Rabbinerseminar gesammelt hat, wird dieser Tage zurückerwartet. Grüsse an liebe Tanja.

Papa.

Lieber Manfred!

Vorige Woche war ein Herr von der Paramount hier (aus N.Y.); er nahm Deine Schokolade, in [illegible] Dosen von Euch verpackt, nach New-York mit.

Theo Callomon war einen Tag im Norbert-Krankenhaus, wo er auch starb. Es war mir sehr merkwürdig wieder dort zu sein, wo Dir damals die Mandeln herausgenommen wurden.

Freitag Mittag war die Beerdigung, zu der Geschwister Stein (außer den Hamburgern) vollzählig versammelt waren.

Sonntag Nachmittag klingelte Onkel J.. an; er kam dann mit Dr. Massenbacher auf 1 Std. her. Sie waren in

1.2 d. 26. 3. 30

An Herrn Manfred Liebermann!

Auf mein erstes Schreiben vor 2 Wochen habe ich noch keine Bestätigung, nehme aber an, daß Sie es erhalten haben. Bielski ackert schon den dritten Tag, und man kann nichts anrichten, ohne vorher zu schneiden. Der Klee ist sehr hoch. Beim ackern legt jemand den Klee in den Bod. Vom Kunstdünger habe ich einige Tonnen kommen lassen, für den jetzigen Bedarf. Vom Schiff herunter konnte das Auto nicht fahren und Bielsky mußte es mit dem Wagen abführen. Das ackern ist im Ganzen gut abgepaßt. (wegen der [illegible]) In der Mitte der Reihen wird mit

Paar geackert und näher den Bäumen mit einzelnen, es bleibt ein verhältnismäßig nicht so breiter Streifen zurück wie im vorigen Jahr. Voriges Jahr wurde überhaupt zu spät geackert, was die ganze Arbeit erschwert hat. Zum [illegible] habe ich auch schon einige Leute genommen. Für [illegible] ist jedenfalls jetzt die beste Zeit und ein Trio arbeitet daran. Veredelt haben wir schon alles bis auf 500 Bäumchen die sich nicht besonders lösen. Man kann ja noch bis auf 100 veredeln. Im allgemeinen kann sich von der jungen Arbeit nicht viel versprechen, denn jetzt beginnen die Bäumchen erst Wurzel zu fassen und schon wird die Krone abgeschnitten die Wurzeln bleiben stehen und die

Handlungen werden sehr schwach kommen. Elisabeth braucht Stämme außer den gekauften. Er hatte bei Ihnen 20 gekauft und 12 mir abgenommen bei mir hat er allerdings im vorigen Jahr nur 12 genommen. aber haben Sie ~~sich~~ sich nicht mit ~~Ihm~~ wegen der 8 Zt. geeinigt verrechnet? Ich nehme an, daß Sie schon Geld geschickt haben. Im Nichtfalle bitte ich Sie es auf schnellstem Wege ~~das~~ zu ~~t~~ tun.

Wegen meinem Zweck habe ich anders beschlossen d. h. ich habe nach Hause geschrieben ob ich 25 Zt. bekommen kann. Nächste Woche erwarte ich Antwort. Falls ich das Geld bekomme hoffe ich von Ihnen 25 Zt Vorschuß zu bekommen und dann natürlich mit dem Mietegeld zurückzahlen d. h. ~~das Geld~~ Sie können monatlich 2 Zt vom Lohn abziehen. Wenn es nicht möglich sein sollte von Hause zu bekommen stehe ich vom Zweck überhaupt ab. Zum 1. Okt. ~~müssen wir zu ziehen~~ ziehen wir jedenfalls weil der Wirt die Wohnung braucht.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer w. Familie einen fröhlichen [illegible]

Mit Gruß

Ihr David Hanemann

גבעת-חיים d. 3. 4. 38

Lieber Herr Lubermann!

Im Besitze Ihres Schreibens vom 18. 3, mit Scheck, sowie der Baumsäge. Die Baumsäge ist leider doch zu schwach für die groben Zweigen. Die Arbeit scheint sehr fein, bleibt aber fraglich, ob die Arbeit damit durchführbar ist. Ackern und [illegible] beendet, schulden aber noch viel Geld dafür (füge gleich Rechnung bei). Einige Stücke am Ufer, jeder wo Bäume gepflanzt und veredelte Bäume dazwischen stehen, konnte nicht geackert werden und musste ~~unterdessen~~ mit der Hand gemacht werden. Nur um die Bäume zu setzen, hätte dieses Jahr keinen Zweck, der Baumabstand ist nur 3 m. Das 2. Ackern hätte es verdoppelt wenn [illegible] geblieben

Für Weizen muss man zum ersten Wässern warten (beim 2. Ackern) beim jetzigen Preis ist selbst das Aufgehen fraglich. Im [illegible] wird für Mais meistens 2 mal vor dem Säen gewässert. Die Bilder bekommen Sie wohl mit der nächsten Post. 2 Aufnahmen sind gemacht. Ich gebe sie zum Entwickeln und besorge eine neue Serie. Die [illegible] bittet um Erlaubnis, vom Ende Ihrer Wasserröhren einige Röhren auf seinen Boden zu ziehen, um 4-5 Dunam zu bewässern. Er verpflichtet sich uns dann zu wässern, wenn wir nicht wässern. Wir hätten den Vorteil, dass wir an der Grenze einen Wächter anbringen könnten und leichter einen Teil

Der Arbeiter wissen wo es [illegible]
Schwierigkeiten macht.
Bilsky ist 10 Tage gearbeitet
und einen Tage Kunstd. geführt
Kostenpunkt = Rp. 8,80
[illegible]
für 2. Mann zum Arbeit " 2.00
Flachsschneiden 12. Arbeitstage 2 40
den Flachs in den folgenden Tage 1 60
Kunstd. Hosen und Säcke
[illegible] 5 Tage = 1,00
[illegible] 1.20
6 Tage wegen Geldmangel unterbrochen
also im ganzen 32 Tage Rp 6,40
Meine Gehalt bis zum 15. März
die Differenz von Rp 79,60 - Rp 87,50 = 7.90
Ausgaben für Wasser [illegible]
[illegible] Schlösser [illegible] 2,00
[illegible] Wächter 0,55
kleine Spesen 0,20
Rp 34 00

Gehalten habe ich vom 1. März ab
Rp 24.00
Ausgaben 34.
Hierzu kommt mein Gehalt vom
15 März ab und für einen
[illegible] vom 25. März ab
Weil der [illegible] muss auch bald
erledigt werden.

Ich schließ mit besten Grüßen
Ihr David Hanemann

Berlin, 4. April 30.

Meine lieben Kinder,

wir hoffen, dass Ihr bei Ankunft dieses Briefes in Lida, auch selbst dort glücklich angelangt seid. Es wird wohl recht kalt gewesen sein unterwegs.

Nach unserer Rückkehr in die Wohnung fanden wir ein Telegramm von Euren lieben Eltern und Angehörigen in Lida sowie eine sehr schöne schriftliche Gratulation von Familie James Goldschmidt und ein Telegr. von Landau vor. Heute morgen kam ein Telegramm von Herrn Mylech Pupko.

Schreibt uns, wenn auch nur kurz, aber recht oft, wie Ihr gereist seid, wie Ihr Eure lieben Angehörigen fandet und wie Ihr Euch überhaupt fühlt. Für Dich liebe Tanya wird es ein besonderes Erlebnis sein, nach so langer Zeit wieder im Elternhaus zu weilen.

Ich grüsse Euch und Eure lieben Angehörigen herzlich!

Papa.

Meine lieben Kinder!

In Gedanken habe ich Eure Reise mitgemacht und habe ich sehr bedauert, dass ich besonders Dir, liebe Fanya, nicht noch warme Sachen mitgegeben habe. Es ist hier heute eisige Kälte; hoffentlich habt Ihr gute Fahrt und trefft in Lida all Eure Angehörigen gut an. Als ich gestern nach Hause kam, fand ich einen herrlichen Nelkenstrauss von Familie James Goldschmidt für Euch vor, vergesst nicht Ihnen zu schreiben. Ich wünsche Euch alles Gute und sende Euch und all Euren Lieben herzlichste Grüsse. Eure

Mutter.

Wir halten es für richtig, dass jetzt Eure Vermählung in der Rundschau veröffentlicht wird, schreibt mir sofort, ob Ihr einverstanden seid.

R.G. LEVETZOWSTR. 12

3./4. 1930

Sehr geehrtes, liebes junges Paar,

empfangen Sie unsere besten, aufrichtigsten Wünsche für eine glückliche Zukunft. Möge es Ihnen vergönnt sein in gemeinsamer Arbeit unserem Volke und dem Lande unserer Sehnsucht – das Ihnen schon wieder Heimat geworden ist, – zu dienen.

Möge all Ihr Tun mit reichem Erfolg gesegnet sein und mögen Sie soviel Freude und Befriedigung in der gemeinsamen Arbeit finden, um stets zu neuem Schaffen die nötige mutige Beschwingtheit zu besitzen. Wir grüßen Sie, Ihre sehr verehrten beiderseitigen Eltern und die Geschwister mit einem herzlichen „Masseltow"!

In Freundschaft

Fränzchi James Goldschmidt

Berlin, 11. Nissan 5690

Meine lieben Kinder,

gestern Abend erhielten wir folgendes Telegramm aus Lida: "LUBERMANN TILE... usw. GANSEFUSACHEN TAUT."

Ihr könnt sehen, dass Telegramme zuweilen sehr bequem und nützlich sein können ~~bei~~ trotz ihrer "Teuerkeit" aber auch manchmal ihren Zweck nur halb erfüllen, ja sogar auch noch beunruhigen können da man sobald der Text -vielleicht nur infolge undeutlicher

Liebe Kinder!

Ich wollte dich, lieber Manfred, fragen, ob die 30 Pfund jetzt noch Petach Tikwah geschickt werden sollen; der liebe Papa dachte, du willst es mitnehmen, wenn du nach Palästina fährst.

Wie geht es euch? Das Telegramm kann heißen: Gänsefüßchen taut.

Das Wetter ist hier wechselnd. Zeitweise warm. Man ist stark in der Arbeit. Ich bin täglich bei Frau Grossmann.

Beste Grüße euch allen

Mutti.

Schrift – verstümmelt ist, auch allerlei Dummes hineinlesen kann.

Hierneben sende ich Euch eine Karte aus Erez-Jisroël an.

Viele Grüsse und recht herzliche Pessach-Wünsche sende ich an Euch, Eure lieben Eltern und Geschwistern.

Papa.

Soeben kommt ein Brief an Dich,[F] ~~den ich ebenfalls beilege~~, und eine Broschüre „תנובה", die ich hier aufbewahre.

[F] Er ist, wie wir (ohne den Brief zu öffnen) feststellen, die Quittung von Dr. Osterweil.

10. 4. 30.

Liebe Fanja
Lieber Manfred!

Ich wollte Euch schon längst schreiben, doch bis jetzt hatte ich dauernd etwas anderes zu tun. Ihr seid ja sehr sparsam im Briefe schreiben. Ihr seid aber sicher sehr in Anspruch genommen. Ellen ist gesund und munter. Sie fragt sehr oft nach Euch und wundert sich, daß Ihr plötzlich weg seid. Nachdem die Chatunah vorbei ist, ist nichts Wesentliches vorgefallen. Ich traf vorgestern im K. d. W. zufällig Salome und stellte Betrachtungen an über die große Menschen. Am Sonntag habe ich 2½ Stunden Tennis gespielt. Ernst ist auch große Kanone. Sonntag und Montag bin

ich in der Villa Wardenberg mit
Ellen und dem Fräulein. Wie
geht es Fanya?. Es war sicher
große Freude beim Wiedersehen der
Eltern, und Geschwister. Schreibt mir
mal bald ausführlich. Ich wünsche
Euch, Fanyas Eltern und Geschwistern
einen recht guten, [illegible]
und sende Euch ~~Alle~~ viele
Grüße und Küsse

Eure
Mirjam.

Viel herzlich gegrüßt von Eurer
Tante Martha

Viele Grüße und gut G.
Mirjam.

18.4.1930.

Liebe Tanya! lieber Manfred!
Besten Dank für Eure
verschiedenen Zuschriften. Ich
hätte zwar gern mehr ~~mehr~~
und Näheres gehört, aber ich bin
auch so zufrieden. Bei uns ist
alles gut verlaufen. Wenn
die beiden Seder-Abende vor-
bei sind, kommt es mir immer
vor, als ob ich eine Schlacht ge-
schlagen hätte. Es ist alles gut
gegangen. Am 2. Abend waren

wir 14 Personen. Hindelchen hat am 1. Abend selbst „Mah nischtanah" gesagt u. dann „Spenten danke schön". Das war sehr hübsch. Nachher kommt [illegible] mit dem Kind und bleiben sie bis Montag hier. Eben hat Frau Friedler Mittwoch angeklingelt, sie wollte Euch einladen. Frau Dr. Drechsler möchte Euch auch gern sprechen, wenn Ihr zurückkommt. Frau Freimann hat Euch ein hübsches Milieu gearbeitet bei Goldschmidts, Leipzigerstr.

waren wir vorgestern. Frau G. bedauerte sehr, dass Ihr ihre Schwester, Frau Bachrach in Warschau, nicht besucht habt. Onkel Max und Tante Martha sind hier; ich kann bei der Unterhaltung doch nicht schreiben. Viele Grüße Euch, Eurer lieben Familie und viele Küsse

Eure Mutter.

Liebe Manfred u. l. Tanja!

Ich nehme die Gelegenheit wahr, Euch einige Zeilen zu schreiben u. hoffe, dass Eure Reise sehr schön verlaufen ist u. Ihr angenehme Tage bei Euren Lieben verlebt.

22. 4. 1930.

Liebe Fanya und lieber Manfred!

Euer Telegramm wurde uns heut Vormittag telephonisch durchgesagt. Der liebe Papa hatte Euch schon vorher geschrieben, daß Ihr zwischen 6 - 10 Mai hier sein sollt.

Nun habt Ihr noch Spielraum und könnt die Zeit noch Eurem Belieben einteilen. Ich hätte so gern etwas von Eurem Leben dort gewußt, aber Ihr seid wohl sehr beschäftigt! Übrigens, der liebe Papa hat die Sorge nach Petach-Tikwah

daß mal ein Briefbogen mit Schrift von Euch kommt und sende Euch Allen beste Grüße und Küsse Eure Mutter.

Meine lieben Kinder

Ich schrieb Euch bereits heute, dass wir es für richtig hielten, wenn Ihr in der Zeit vom 6.-10. Mai in Berlin wäret. Allerdings kann sich dieser Termin auch noch ändern.

Das Geld schickte ich durch die hiesige Filiale der American-Express-Co. nach Jerusalem, von wo aus es weiterbefördert wird; voraussichtlich wird es am 30. April in P.-T. sein.

Gruss und Kuss.

Papa.

Tante Rosi will ein Geschenk für Euch wissen, wollt Ihr mir etwas sagen?

erledigt. Ihr war bis heut Nachmittag mit dem Kind hier. Das Kind hat viel nach Euch gefragt, sie kann nicht verstehen, "warum" Ihr fortgereist seid. Sehr hübsch ist ihr Ausspruch, "sie ist Muttis und Omas Freundin."

Fr. Dr. Grossmann geht es scheinbar jetzt besser, sie kann wohl nächste Woche auf 1 Monat nach Haus fahren. Denkt Euch, im selben Zimmer lag einige Tage eine Krankenschwester aus Jerusalem, sie hat sich verbrannt an einer Lampe, die explodiert ist.

Ich bin augenblicklich, wie Ihr es nennt, etwas abgekämpft. Aber ich werde mich in den nächsten Tagen ausruhen können. Nach Hamburg fahren wir nicht (Ihren als unsere Vertretung), Ihr könntet aber Ida gratulieren.

Nächsten Dienstag ist ein großer Tee im Eden-Hotel von der Palästina-jüdischen Frauen-Arbeitsgemeinschaft. Dr. Armin T. Wegner und Frau Nanny Margulies werden über Palästina sprechen. Was würde Fanya zu solchen Veranstaltungen sagen? Ich hoffe,

כ״ד ניסן Berlin, 22. 4. 30

Liebe Kinder,

Eure Briefchen erhalten.

Es wäre ratsam, dass Ihr in der Zeit vom 6. bis 10. Mai in Berlin seid —.

Herzliche Grüsse an Eure lieben Angehörigen.

Papa.

Am kommenden Schabbath feiert Onkel Isaak-Hamburg sein 25 jähriges Berufsjubiläum sowie 50. Geburtstag und Ida ihre Verlobung.

Alle grüssen =

352

Giessen, d. 24. III. 32

Geliebte Eltern u. Geschwister! Gsd.

Mit Eurem l. Purimbrief u. Beilage habe ich mich sehr begückt u. hoffe, dass Ihr das an Purim auch getan habt. Von Frau Berta die Karte sende ich Euch beifolgend; ebenso ein Bild, das ein jüd. Student aufgenommen hat. Die Platte ist heute mit Bild in meinen Besitz für 10 deutsche R-Pf gelangt. Letzten Sonntag war ich mit zwei hiesigen Bekannten in Wetzlar u. sind wir dann ins hiesige Theater zu Romeo u. Julia gewesen. Spass war das ein Reinfall. Ich habe früher für Klassiker viel übrig

Jetzt mal was anderes. Ich soll jetzt hier an Parterre zwei Z. für denselben Preis bezahlen. Dann wollten G. das gem. anders geben; auf eine kl. Annonce habe ich ca 150 Offerten bekommen u. werde diese morgen etwas sichten. Heute [illegible] hat mich ein hiesiger Geschäftsmann angefragt, ob ich auf volle Pension reflektiere u. habe ich mir bei seiner Schwägerin, einer gebildeten jüd. Witwe (50-60 Jahre) das Zimmer angesehen (Volle Pension 85.-) Das Zimmer ist an & für sich nichts besonderes, ich kann ihr gutes Zimmer & ihre Bibliothek mitbenutzen. Wenn nicht noch zwei Neffen dort wohnen würden, würde ich sicherlich hinziehen, aber der eine ist zwar ein guter Kerl, aber ein etwas leichter Mensch u. kann man nie wissen

gehabt; letztens Goethejahr habe ich mir
dieses in der letzten Saison einzige Klassiker-
Stück angesehen. Wenn heute ein Schriftsteller
so ein Stück, wenigstens ~~was~~ die ersten
Akte betrifft, so würde das als Kitsch
durchfallen. Ich wusste erst garnicht worum
es sich handelt, da ich das Stück schon
[mit ungefähr] [illegible], u. dann auch nur flüchtig
kannte; die anderen, sonst gebildete Leute,
haben mir von Gück u. a. dauernd erzählt.
„Das war das traurige Los
der Julia & des Romeo"; das war das Einzige
was ich von dem Stück noch wusste
als ich ins Theater ging, worüber die Andern
noch staunten, da sie garnichts wussten.
Schließlich haben wir uns ~~in~~ das traurige
Los geteilt.; Ganz gabs Tote zum Schluss!
Einer hat den andern abgestochen u. die
übrigen vergiften u. erstechen sich zum
Schluss; alles in allem: eine kitschige Sache;
man lacht. 3 Reihen vor mir, saßen
zwei Bäuerinnen aus dem Marburger
Bezirk; was die sich so gedacht haben
mögen, möchte ich wissen. –
Gestern war ich Standes-Amts-Trau-Zeuge.
Ich wär bald erstickt vor Lachen.
Der Chosen ist etwas sehr chinesisch. Als der
Beamte alles vorgelesen hatte u. gefragt hatte
ob er einwilligt [sollte er] ja oder nein zu sagen,
wiederholte er: ja oder nein?? Vilma
hätte dabei sein müssen, u. die Lahn
wär über die Ufer getreten.

ob er nicht auch [illegible]. Aber wie gesagt, ich will es mir noch überlegen, auch liegt mir die alte Fr. Gr. sehr in den Ohren, will auch billiger werden u. sind auch 2 zusammenhängende Zimmer nicht zu verachten. Das Geld fürs Inserat will sie sogar bezahlen. Die [illegible] Gojim können hier für 65–70 – mit voller Pension gut leben. Sonntag mache ich erst mal die Hochzeit mit u. Montag fahre ich vielleicht nach Mainzlar, wo ich schon lange nicht war. auch nach Ehringshausen b. Wetzlar sollte ich hinkommen; am Montag ist hier noch eine Hochzeit.

Sonst hat sich hier nichts ereignet. Ich hoffe Euch weiter gesund & munter u. wünsche Euch gut [illegible] gute Woche! Herzl. Grüße & Küsse (nochmals herzl. [illegible] Gll. [illegible] u. danke) Euer Sohn & Br. Joseph.

An alle herzl. Grüße [illegible]

Hofheim Ts. den 2. III. 33

Liebe Frau Plaut!

Das war wirklich zuviel des Guten, und hätte ich mich mit Ihrem lb. Brief allein bestimmt ebensosehr gefreut. Jedenfalls werde ich mir die Sachen gut munden lassen und danke Ihnen recht herzlich hierfür.
Von der lb. Betty werden Sie ja manches über mein Wohlergehen erfahren haben, sodass ich mir gewissermassen die grosse Einleitung sparen kann.
Ich hoffe, dass die Grippe-Epidemie, die auch Sie, sowie die Anderen des Hauses leider nicht verschonte, glücklich überstanden ist.
Für Ihre Mitteilung betr. Frau Beith danke ich Ihnen sehr; ich konnte mich endlich meiner Aufgabe entledigen, da eine hiesige Verwandte der Frau Beith mich täglich hierum anhielt.
Gern würde ich Ihrer freundlichen Einladung Folge leisten, doch glaube ich kaum, soviel Urlaub zu erhalten, dass sich meine Fahrt auch nur einigermassen lohnt. Ich will damit sagen, dass ich mindestens 8 Tage Ferien haben müsste, die mir mein Chef schwerlich geben wird. Seiner Ansicht nach stehen dem Angestellten überhaupt keine Ferien zu, und wenn er sich schon bereit erklärt, dem Angestellten ein paar freie Tage im Jahr zu gönnen, so glaubt er dies mehr seinem

Edelmut zuzuschreiben
Auf Ihre Frage, was ich verdiene, möchte ich Ihnen erwidern, dass ich ~~in~~ den 2 Jahren, die ich in Hofheim bin, noch nicht einen „roten Heller" beiseite legen konnte. Mein Gehalt, das mehr als Taschengeld bezeichnet werden kann reicht gerade, meine Wäsche, Schuhe und sonstige Kleinigkeiten in Ordnung zu halten, und wenn der Monat herum ist, habe ich so genau gewirtschaftet, dass es Null für Null aufgeht.
Aber trotzdem bin ich zufrieden. Es liesse sich hier auch ganz gut leben, wenn man nur ein bischen mehr freie Zeit für sich hätte; ich meine wenigstens einen freien Tag in der Woche, wo man sich einmal richtig ausschlafen könnte. Ein bescheidener Wunsch, der leider nur an unserem höchsten Feiertag (Yom Kipur) verwirklicht werden kann, an dem wir ausnahmsweise geschlossen haben. Im übrigen geht es mir gesundheitlich gut und hoffe ich dasgleiche am Papendamm.
Meiner Mutter, die immer noch in Marseille wohnt geht es dagegen in letzter Zeit gesundheitlich nicht besonders, auch in geschäftlicher Beziehung klagt sie sehr. Nicht anders ergeht es meinem lb. Bruder in Wien, auch er teilt das Schicksal so vieler Millionen und hofft tagtäglich auf Anstellung. Der Junge dauert mich sehr, und ich bedaure unendlich, momentan nichts zur Besserung seiner augenblicklichen Lage beitragen

zu können. Hoffen wir, dass er recht bald Beschäftigung in seinem Beruf finden möge.
Liebe Frau Plaut, indem ich Ihnen nochmals meinen besten Dank für das Paket sage, verbleibe ich mit herzlichen Grüssen für Sie und Ihren lb. Gatten, sowie an das ganze Haus,

Ihr stets dankbarer
Jakob

Hg 4/10.38

Meine lieben Kinder Erik!

Ich bin sehr erfreut über Euren l. Brief u. ersehe mit großem Vergnügen, daß Ihr G.s.D. zufrieden u. glücklich seid. Und wenn dann die Verhältnisse im neuen Jahr auch etwas besser und leichter für Euch sein wird, dann werdet Ihr dies als Geschenk Gottes gern annehmen.

Mein Bild, l. Bettyle, auf dem Dampfer ist reizend; es erinnert an die schöne Seefahrt, welche Du gemacht hast.

Am Sonntag hatten wir 3 Wahl.; gestern den 60. Geburtstag des Herrn R.A. David (Kassierer) dann die beiden Trauungen; bei der Arndt- u. Rosdauer hatte ich sogar das Unterführen. Es war ein anstrengender Tag; gestern habe ich das [illegible] auf der [illegible] Wolff-Lewin u. dem [illegible] bei Auerbach-Kissam absolviert; natürlich habe ich 2 Tischreden

vom Nagel erhalten; [illegible] groß wurde
unser Max gefeiert.

Ich freue mich, daß die l. Bertle Gelegenheit
gehabt, mit Moser Landsmann alte Erinnerungen
aufleben zu lassen; ich hatte den Jungen, für den
ich mich sehr stark interessierte, wirklich gern. Er wäre
mir als Schwiegersohn durchaus willkommen. —

Nun wünsche ich Euch noch angenehmste
[illegible]-Festtage!

Herzlichst grüßt meinen [illegible] -Tagen
[illegible] u. Küsse Euer tr. Vater

Tiberias, 4.VI.40.

Meine Lieben, aus einer Karte, die wir gestern von Helene Fried (Silberberg) bekamen und die um Eure Adresse bittet, mußten wir von dem Tode seines Vaters, lb. Josef, hören. Die Nachricht hat mich sehr erschüttert, besonders im Hinblick auf seine arme Mutter. Ist Euer Max eigentlich noch in Dtschl.? Dann hatte sie wenigstens an ihm noch Halt und Stütze. – Um Eure lb. Betty habt Ihr sicher auch große Sorgen. War sie noch in

Sriebergen und wann hattet Ihr die letzte Nachricht von . Er.? So hat jeder von uns sein gerüttelt Maß Sorgen um seine nächsten u. liebsten Menschen. Von meinen Eltern habe ich seit Mitte März nichts gehört. d.h. dieser Brief war einige Wochen später hier. Auf Umwegen, von Bekannten, die inzwischen nach Bolivien gekommen sind, hörte ich, daß sie Mitte April noch in Breslau waren. Was ich für sie im Augenblick wünschen soll, weiß ich kaum. Sie jetzt im

Augenblick unterwegs zu wissen, wäre sicher keine wahre Freude; denn abgesehen von den Gefahren der Reise, weiß man auch nicht, was uns hier der morgige Tag bringt.

Wir sind gesund, von Euch hoffe ich das gleiche. Schreibt uns bald mal.

Viel herzliche Grüße

Eure Helen.

Meine Lieben! Die Nachricht vom Heimgang
Deines l. Vaters hat mich tief erschüttert!
Es hat soviel Erinnerungen geweckt an
vergangene Zeiten am Papendamm, Zeiten,
von denen man meint, sie lägen Jahrzehnte
zurück! – Habt Ihr irgendwelche näheren
Nachrichten? Lasst von Euch hören und
bleibt gesund!

Herzlichst
Euer Kurt

Ruth Norden
c/o Mrs Barrow
"Baldrand"
Lancaster

5/2.41

Meine geliebter, guter Joseph, meine gel. gute Hilde,
Soeben habe ich Euren Brief erhalten, der mir die furchtbar traurige Mitteilung brachte, daß das geliebte Davidl gestorben ist. Ich kann Euch nicht sagen, wie mich diese Mitteilung betroffen hat, u. kann Euch meinen Schmerz nicht schildern. Ich habe den Wunsch für Euch u. für uns Alle, daß der Allmächtige Euch vor jeglichen weiteren Schicksalsschlägen bewahren möchte. Hadert nicht gegen den Allmächtigen, denn der Allmächtige wird Euch prüfen, ob Ihr im größten Schmerz zu ihm haltet oder nicht. Es ist für Eltern der größte Schmerz ein Kind hergeben zu müssen, aber vergesst nicht, daß der lb. G"tt tiefere Gründe dafür hat, die wir mit unserem Menschenverstand nicht ermessen können. Möge der Allmächtige Euch die Gnade zuteil werden lassen, u. Euch recht bald ein gesundes Kind schenken, das den Namen unseres teuren, geliebten Vaters trägt, u. in seinen Wegen wandeln möge, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Ihr, u. wir Alle

uns an diesem Kinde sonnen mögen Amen!
Ich bitte Euch die Mitteilung, daß der Allmächtige gelobt sei Sein Name, das Kind zu sich genommen hat nicht unserer innigstgeliebten Mutter mitzuteilen, dazu ist die Wunde zu groß, daß wir unseren geliebten, teuren Vater, ~~er~~ sein Andenken möge gesegnet sein, verloren haben.
Ich bitte Euch, meine Geliebten, haltet Euch gesund u. spart nicht an verkehrter Stelle. Dich, meine lb. Hilde bitte ich innigst, pflege Dich u. den lb. Josephs richtig, spart nicht am Essen u. Trinken denn das führt zu nichts Gutem, ich bitte Euch eine vernünftige Lebensweise einzuhalten, denn das seid Ihr der innigstgeliebten Mutter u. uns schuldig. Mit gleicher Post von Euch erhielt ich inliegenden Brief aus Amerika. Ich bitte Euch immer regelmäßig aufzupassen u. an mich zu schreiben. Ihr müßt zwei Bogen nehmen, einen der für mich bestimmt ist u. einen den ich weitergeben kann.
Martin ist noch nicht zurück.
Nun meine Geliebten empfanget die innigsten Küsse
von Eurer tr. Rutly

Meine Lieben, wie schrecklich, dass Euch solcher Schmerz getroffen hat. Ich fühle mit Euch und hoffe, dass der Allgütige Euch Trost geben wird. Ich weiss, Worte können nicht helfen, darum nur kurz. Seid herzlichst gegrüsst von Eurer Erna

24.4.41

Meine Geliebten, heut erhielt ich Euren lb. Brief vom 1.1.41. Man darf wohl sagen ein bischen lange unterwegs gewesen. Die Hauptsache Ihr seid gesund u. Ihr sollt es bleiben bis über 120 Jahr mit uns allen zusammen Amen! Vergangenen Montag hat Martin seine Arbeit angefangen. Ich bin sehr froh darüber, über die Bezahlung sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Gleich ist Schabbos, deshalb Schluss. Ich habe schon 7 Wochen nichts von Spiers gehört. Alles alles Gute!

In Liebe innige Gr. u. Küsse
Eure Fr. Rudolf

Meine Lieben,

Durch die lb. Ruthel habt Ihr nun bereits erfahren, daß ich Arbeit gefunden habe. Sie entspricht meinen Studienfächern, und so bin ich nicht ganz aus dem Beruf geworfen. Die Tätigkeit gefällt mir übrigens sehr gut, hoffentlich ist nur der Erfolg d.h. das Gehalt entsprechend. Das Gefühl, eine ständige Tätigkeit zu haben, befriedigt außerordentlich und hilft mir über manches Schwere der augenblicklichen Zeit hinweg. – Ich bin nicht etwa als Lehrer tätig (ich erwähne das, damit Ihr mich nicht mißversteht), sondern arbeite bei einer gr. Firma dieses Ortes. Wir sind dadurch jetzt auch hier vollkommen ansässig geworden und sind viel mit Erica u. Lotte zusammen.

Hoffentlich hören wir auch von Euch bald Gutes.

Seid herzlichst gegrüßt von Eurem

Martin

Joseph Plaut II   ...stein,d.27.II.44.

Sehr geehrter Herr ...lat !

Von Herrn Klorn erfahre ich von dem Inhalt des Telegrammes von Herrn Dr.Warburg an Sie. Sie können sich denken,dass ich sehr überrascht war,zu erfahren,dass meine Angehörigen sich jetzt in einem Camp in Byern befinden. Hoffentlich kommt die Austauschangelegenheit jetzt zum Abschluss.Seit dem ersten Telegramm von Herrn Dr. Warburg bis heute ist schon fast ein Jahr vergangen.Hoffen wir,dass unsere Bemühungen nicht umsonst waren und die Betreffenden bald hier landen werden. Ich werde mir erlauben Sie in den nächsten Tagen einmal aufzusuchen und begrüsse Sie u, Ihre w.Frau Gemahlin

Ihr ergeb.

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen nochmals recht herzlich.

Joseph Plaut II   Staum,d.27,II.44.

Sehr geehrter Herr Ellern !

Soeben erhalte ich Ihren w. Brief v.25.d.M. und danke ich Ihnen recht herzlich für Ihre Bemühungen in der Angelegenheit meiner Angehörigen als auch in meiner Arbeitssache. Mit gleicher Post sende ich den Brief an die Sochnuth ab. Hoffentlich klappt bald das Austauschverfahren sodass die Betreffenden recht bald hier landen können. Dem Telegramm nach zu urteilen steht Herr Dr. Warburg weiter in Verbindung mit meinem Bruder. Für mich war die Nachricht auch natürlich neu; ich hatte auch keine Ahnung, dass meine Mutter u. mein Bruder nicht mehr in Hamburg sind. Damit dürften wohl in H. keine Juden mehr wohnen.--

Indem ich Ihnen nochmals recht herzlich danke bin ich mit besten Grüssen

Ihr ergeb.

1768/13

Meine geliebten guten Kinder, mein liebes Mardel!

Das war eine unbeschreibliche Freude mit den [illegible] Bildern von Dir mein geliebtes Mardel. Du bist ja [illegible], seit dem letzten Bildern von Dir, ein [illegible] Mädchen geworden. Bleibe nur gesund u. werde recht [illegible] u. [illegible]! [illegible] ist [illegible] das [illegible] [illegible] bei Dir zu, ich [illegible] [illegible] wollen wir noch [illegible] [illegible], ein, [illegible] ich mich, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kann [illegible], [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] kann ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] dem [illegible] [illegible], die [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] nicht. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] groß u. [illegible]! [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible].

Mein geliebtes Kind, [illegible] Mardel!

[illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] geblieben? [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] meinen innigsten [illegible] mit allen guten Wünschen

[illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible].

Alle meine Lieben .

Nicht , dass ich etwa schon ruhiger geworden bin, im Gegenteil, die Feiertage die Sederabende waren eher dazu angetan, den Schmerz um unsern lieben Entschlafenen noch zu vergroessern, wenn ich auch nicht zu den Frommen im Lande rechne Aber im Hinblick auf Eure Mutter, die doch den groessten Schmerz erlitten hat, den ein Mensch und eine Frau erleiden kann, im Hinblick auf Euren Bruder, der so Uebermenschliches geleistet hat, bin ich fest und tapfer . Und ich weiss, I seid alle stark, wie es inwendig dabei aussieht, geht die Umwelt nichts an . U baeund auf Eure seelische Staerke will ich Euch noch ein wenig, fuer Euch viel zu wenig von Eurem teuren Vater erzaehlen .Ihr werdet sagen, wozu das alles, davon haben wir unsern nicht wieder. Nach eingehender Untersuchung stellten die Aerzte, wir hatten Prof. Israel zugezogen, dass an der Niere ein Fremdkoerper sei, der die Funktionen der einen Niere stoere. Prof. Israels Meinung war, die kranke Niere zu entfernen , dass die gesunde Niere dann die Funktionen beider Nieren uebernehme , nur so konnte man Vaters Leben nach seiner Ansicht retten, da er sonst einem schmerzhaften Siechtum verfallen waer Ich will kein Werturteil ueber den behandelnden Arzt abgeben; dass alle den heissesten Wunsch hatten ,den Vater wie ehedem frisch und gesund bei sich zu sehen, koennt Ihr Euch ja denken , Dass ein hartes Geschick es anders gewollt hat, das, Ihr meine lieben Kinder, ist leidvoll und schmerzvoll fuer uns alle. Der beste Mensch ist von uns gegangen, so wie er mit seiner unendlichen Liebe und Guete und abgeklaerten Weisheit jegliches Geschick getragen hat, so mues muesst Ihr es tun, einmal im Gedenken an den Entschlafenen, dann aber im Hinblick auf Eure liebe Mutter , die Eure Tapferkeit und Eure Staerke braucht, um in ihrem grossen Schmerz Halt zu haben, im Hinblick auf Max, der in der verflossenen traurigen Zeit Unglaubliches geleistet hat; bis zum letzten Augenblick war er beim Vater, ist von ihm gesegnet worden, hat damit den Segen fuer Euch alle empfangen Euch in irgend einer Form Trostworte zu sagen, werdet Ihr von m mir nicht erwarten, mir ist ja selbst so weh zumute, dass ich nun auch meinen grossen Bruder hergeben musste. Ich bitte Euch, stark zu sein und Eurer Mut-

ter, soweit Ihr auch von Ihr entfernt seid, zu helfen, indem Ihr Euer trauriges Geschick mit Kraft und Tapferkeit tragt. Am Tage seines Todes, am 15. April, liebe Spiers , kam Euer Brief , in welchem Ihr von der Ankunft Eures Kindes erzaehltet, davon, dass Ihr beide Lebensunterhalt gefunden habt, diesen Brief hat Euer Vater mit den koerperlichen Augen nicht mehr gelesen . Aber wie Du richtig schreibst, Wilma, der Segen dieses Eurers Vaters hat Euch so geholfen und wird Euch auch weiter helfen, Euch allen und Eurer Mutter, wenn sie mit ihrem Kindern in Palaestina zusammen sein wird.

Wir sind immer bei Eurer Mutter. Die ersten Naechte hat Max da geschlafen , jetzt schlaeft die Hedel im Zimmer, damit die Mutter nie allein ist; ich schlafe auch da, in Eurem frueheren Kinderzimmer mit allen den schoenen Erinnerungen . Liebe Kinder, ich schreibe bald wieder. Seid stark und mutig , wir alle wollen Euch helfen, wie es hier die vielen Freunde Eures Vaters und Eurer Mutter getan haben.

Bleibt alle gesund.

Eure

Else

Lieber Josef.
Es liegt mir fern, Dir einen Trostbrief zu schreiben, denn das ist unmöglich. Du bist jetzt so ferne von Deinem l. Vater u. wirst Du aus dieser Entfernung gewiss das Schwere leichter ertragen. — Gott erhalte Dich gesund u. tapfer, Deine l. Frau und das Kind werden Dir in den ersten schweren Wochen noch liebevoller als bisher zur Seite stehen.

Herzlichst Deine Hedel

[illegible]

Meine Lieben .

Vor allem hoffe ich Euch alle gesund . Ihr koennt Euch doch wohl vorstellen, wie schwer es mir diesmal wird, an Euch zu schreiben . Den ich weiss, was uns hier alle und Euch betroffen hat. Es wird mir mit jedem Tag unglaublicher, dass wir fuer immer vom l. Onkel getrennt sein sollen und kam das alles zu ploetzlich. Denn der l. Onkel hatte sich i Krankenhaus vor der Operation prima erholt und sah aus, als kaeme er eben aus der Sommerfrische . Aber trotz des schweren Schicksals muesst Ihr stark bleiben und duerft den Kopf nicht sinken lassen, den damit koennt Ihr nichts besser machen und schliesslich habt Ihr auch GsD auch noch Eure Angehoerigen, wofuer Ihr sorgen muesst. Allerdings kann ich mir vorstellen, dass all die Trostworte nichts helfen , aber man moechte doch bei jedem versuchen , den Schmerz zu lindern . Mein l. Vater und Isaak Goldschmidt waren auch da. Nochmals rufe ich Euch zu : bleibt recht gesund und stark .

Empfanget nun herzl. Gruesse und Kuesse von Eurer stets an Euch denkenden

tr. Cousine

Issy

Meine Lieben alle.

Was es mich kostet, diese wenigen Zeilen an Euch zu schreiben, koennt Ihr ja sicher verstehen . Wir alle koennen das Furchtbare noch garnicht fassen. Es kam zu unerwartet. Euren Schmerz kann ich begreifen, und so gern ich Euch troesten moechte, weiss ich, dass jeder Trost ueberfluessig ist . Trotz dieses Schicksalsschlages duerft Ihr nun den Mut nicht sinken lassen und der Kopf muss hochgehalten werden . Denn nur dadurch, dass Ihr stark bleibt, koennt Ihr Eure l. Mutter unterstuetzen , das Schwere leichter zu trgane . Bleibt nun alle recht gesund und empfanget viele herzl.Gruese und Kuesse von Eurer Euch liebenden Bertel.

Meine Lieben, sende Euch nochmals die h. l. Grüße u. Küsse u. wünsche Euch weiter nur Gutes! Eure tr. Betty

End of Manfred Liebermann Collection